

Leistungsstarkes PDMS für die Intensivmedizin hilft, Komplikationen zu vermeiden und schafft erstklassige Transparenz

## Auf in die papierlose Zukunft!

Alltag auf der Intensivstation: Zwei schwerkranke Patienten kommen an und müssen aufgenommen werden. Die Pflegekraft greift zum Telefon und ordnet Labor und EKG an. Der Patient in Zimmer 3 sollte innerhalb der nächsten Stunde sein Antibiotikum bekommen, gleichzeitig verschlechtern sich die Werte des Patienten in Zimmer 2. Vor dem OP-Bereich warten Angehörige auf Informationen. Das Telefon klingelt, der Hausarzt eines Patienten hat eine Frage.

Zeit ist ein wertvolles Gut auf der Intensivstation und meistens ist sie zu knapp. Im Vordergrund steht die intensive Betreuung der schwerkranken Patienten, die Dokumentation und administrative Aufgaben sind nachrangig aber dennoch wichtig. Gut, wenn intelligente IT-Systeme diese so einfach wie möglich machen.

Wie das geht, zeigt das Klinikzentrum Westerstede. Mithilfe des Patientendatenmanagementsystems PPREDEC® View der Firma Löser, die seit 2015 zur MEIERHOFER-Unternehmensgruppe gehört, wird hier effizient papierlos dokumentiert und abgerechnet und darüber hinaus ein grosser Gewinn für die Patientensicherheit erzielt.

### Prädikat: alltagstauglich

Im Februar 2014 ging PREDEC® in Westerstede produktiv. Die Intensivstationen und die Anästhesie waren bis dato die einzigen Bereiche der Klinik, die die medizinische Dokumentation noch auf Papier erledigten. Da das im Einsatz befindliche KIS diese Aufgabe nicht alltagstauglich abdecken konnte, sollte ein spezielles PDMS die Lücke schliessen. Die Verantwortlichen um IT-Leiter Holger Kuper entschieden sich für PREDEC® vor allem aufgrund der Gestaltung des Systems und seiner enorm guten Usability. «Wir suchten eine Software, die unsere Prozesse abbilden kann und nicht umgekehrt», sagt Kuper.

Das PDMS musste vor allem alltagstauglich sein, auch um von den Anwendern schnell erlernt und akzeptiert zu werden. Diese konnten die Software drei Monate lang parallel zur gewohnten Arbeitsweise testen und haben dieses freiwillige Angebot auch intensiv genutzt. Die Alltagstauglichkeit von PREDEC® zeigte sich laut Dr. Andreas Soika, leitender Oberarzt der Anästhesie, unter anderem darin, dass in PREDEC® der vordefinierte Behandlungsprozess Schritt für Schritt abgearbeitet werden kann. Und auch wenn man unterbrochen wird, was sehr oft vorkommt im intensivmedizinischen Arbeitsalltag, kann man im System jederzeit wieder dort einsteigen, wo man aufgehört hat – ohne viel klicken und suchen zu müssen.







Ein strahlendes PDMS-Entwicklungssteam im Klinikzentrum Westerstede (von links nach rechts): Malte Koppermann (Pflegedienstleitung Intensiv), Dr.med. Andreas Soika (Oberarzt Anästhesie) und Dipl. Ing. Holger Kuper (Leiter EDV). Sie freuen sich am erstklassig dokumentierten und sichereren Arbeiten im Interesse der Behandlungsqualität ihrer Patienten.

### Ein Plädoyer für Standardprozesse

Standardprozesse – ohnehin ein grosses Thema in Westerstede. «Wir haben schon immer viel Arbeit und Mühe in die Definition von Prozessen gesteckt und hatten diese schon optimal vorbereitet, bevor wir das PDMS eingeführt haben. Mit IT können wir sie natürlich noch besser umsetzen», sagt Dr. Andreas Soika. Ein Beispiel ist die Medikation. Die Westersteder haben in PREDEC® Standardsets für bestimmte Operationen hinterlegt. Darin ist alles – vom zentralen Venenkatheter über die Ernährung bis zur Dosierung und Konzentration der Medikamente – bereits hinterlegt und muss nicht mehr aufwändig recherchiert und manuell ausgerechnet werden.

Ärzte und Pflegekräfte sparen damit viel Zeit, die sie in die psychosoziale Betreuung der schwer kranken Patienten stecken können. «Doch nicht nur das», ergänzt Malte Koppermann, Pflegedienstleiter Intensivstationen, «Fehlerquellen in der Medikation werden nahezu ausgeschlossen, da das System daran erinnert, keine wichtigen Schritte zu vergessen oder bestimmte Zeitinter-

valle genau einzuhalten. Und davon profitiert am meisten der Patient.»

Viel Zeit sparen die Pflegekräfte heute auch beim Erfassen und Dokumentieren, zum Beispiel bei der minutengenauen Dialysebilanz. Diese mussten sie früher selbst errechnen, was nicht nur sehr mühsam war und – wenn auch selten – zu Fehlern führte. Heute werden in PREDEC® die Bilanzen automatisch und kontinuierlich geführt.

### Einfachere Abrechnung

Doch auch aus Sicht des Medizincontrollings hat das PDMS entscheidende Vorteile. «Allein durch die bessere Lesbarkeit der Unterlagen und die strukturierte Erfassung der Daten können wir mit geringerem Arbeitsaufwand abrechnen», fasst Dr. Matthias Haut, Medizin-Controller und Leitender Arzt der Notaufnahme, zusammen.

In PREDEC® ist es ausserdem möglich, Scores halbautomatisch zu erfassen, wodurch ein sehr aufwendiger Part der täglichen Intensivdokumentation nicht nur deutlich erleichtert, sondern

### Kliniker wählten PREDEC® zum besten PDMS in der Anästhesie und Intensivmedizin

Das Patientendatenmanagementsystem (PDMS) PREDEC® der Löser Medizintechnik GmbH, einem Unternehmen der MEIERHOFER Unternehmensgruppe, wurde kürzlich in einem von der Einkaufsgesellschaft AGKAMED GmbH organisierten Systemvergleich auf Platz 1 gewählt

Grundlage der Bewertung war eine Systempräsentation nach einem von AGKAMED vorgegebenen Schema vor den Teilnehmern der Veranstaltung. Darunter Intensivmediziner, Anästhesisten, Pflegekräfte und IT-Leiter. Neben dem klinischen Workflow mussten dabei auch Ergebnisse zur Wirtschaftlichkeit gezeigt werden. Bewertet wurden die vier zur Auswahl stehenden Systeme in den Kategorien: Übersichtlichkeit der Oberfläche, Arztbriefherstellung / Pflegedokumentation, Rechtssicherheit, Abrechnungsunterstützung, Automatische Bilanzierung und IT-Anbindung. PREDEC® erhielt in allen Kategorien die beste Note aller teilnehmenden Systeme.

Besonders beeindruckt waren die TeilnehmerInnen von der intuitiven und übersichtlichen Oberfläche der Software. Kommt es doch gerade im intensivmedizinischen Bereich darauf an, eine Software zu haben, die schnell zu verstehen und einfach zu bedienen ist. Trotz der komplexen Inhalte schafft es PREDEC®, den Benutzer klar durch die Anwendung zu führen. PREDEC® ist zudem eines der innovativsten Systeme innerhalb der Produktgruppe PDMS. Die Module zur Komplikationsvermeidung auf der Intensivstation, z.B. bei Sepsis, Pneumonie oder Niereninsuffizienz, unterstützen Spitäler dabei, die Sterblichkeitsrate von Intensivpatienten zu verringern.

durch die automatische Übernahme der bereits erfassten Daten auch präzisiert wird – was sich natürlich in der Codierung und Abrechnung widerspiegelt. Sämtliche Medikamente sind dabei verknüpft, dass sie nach ihrer Abgabe sofort in der Abrechnung erscheinen.

«Beim Durchführen von Massnahmen (z.B. Tracheotomie) werden wir auf die Codierung dieser Massnahmen hingewiesen. So stehen wir bei Nachfragen von Krankenversicherern auf der

sicheren Seite, da die Dokumentation jederzeit verfügbar ist», erklärt Dr. Haut.

**Komplikationen vermeiden –  
Leben retten**

Das Besondere an PREDEC® ist die Alarmfunktion zum Vermeiden schwerer Komplikationen. Die Ärzte in Westerstede empfinden die Funktion als wesentliche Unterstützung, denn im hektischen Spitalalltag ist es so schneller möglich, schleichende Veränderungen im Patientenzustand zu bemerken. PREDEC® wertet studienbasiert rund um die Uhr alle verfügbaren Parameter aus und zeigt an, wann eine kritische Zustandsveränderung droht.

Wenn gehäuft abweichende Werte auftreten, weist das System deutlich darauf hin und stellt die Auffälligkeiten übersichtlich dar. Somit können zum Beispiel eine drohende Sepsis oder sonstige Fehlfunktionen von Organen im Voraus erkannt und so Schlimmeres vermieden werden. «Wir waren selbst überrascht, wie oft der Alarm

tatsächlich anschlägt», resümiert Dr. Andreas Soika, «mehrmals am Tag wird er ausgelöst.» Medizinische und pflegerische Entscheidungen werden selbstverständlich weiterhin durch Ärzte und Pflegekräfte getroffen. PREDEC® kann diese Fachkompetenz unterstützen.

**Vorbereitung und Kommunikation**

Fragt man die Westersteder nach einem Ratsschlag an Spitälern, die vor einer PDMS-Einführung stehen oder mit dem Gedanken spielen, sind sich alle einig: «Wichtig sind die ausführliche Vorbereitung, für die die verantwortlichen Mitarbeiter genügend Zeit bekommen müssen, und ausserdem eine interdisziplinäre Projektgruppe, die sowohl vorher als auch während des Projektes und danach regelmässig zusammenkommt. Dann können Ärzte und Pflegende die Vorteile der Software maximal ausschöpfen. Im Klinikzentrum Westerstede wird ab Herbst der Anästhesiebereich mit 24 Narkosearbeitsplätzen und der Aufwachraum an das PREDEC® Anästhesiemodul angebunden.

**Die Ammerland-Klinik**

Die Ammerland-Klinik GmbH in Westerstede ist eine Klinik der Schwerpunktversorgung mit überregionalem Einzugsgebiet. Als moderne Akutklinik mit 343 Betten, acht Hauptabteilungen und zwei Belegabteilungen verfügt die Klinik über ein breit gefächertes Spektrum in Diagnostik und Therapie. Seit Juni 2008 besteht durch die bauliche Angliederung eine enge Kooperation mit dem Bundeswehrkrankenhaus Westerstede (135 Betten) als «Klinikzentrum Westerstede». Dieses verfügt über eine operative und eine internistisch-neurologische Intensivstation mit insgesamt 28 Betten. Hinzu kommen sechs Betten auf der Stroke-Unit. Die operative Intensivstation, die Anästhesie, die Radiologie und die interdisziplinäre Notaufnahme werden von der Ammerland-Klinik und dem Bundeswehrkrankenhaus Westerstede gemeinsam betrieben.

**OdASanté**

**Gesundheitsbranche –  
die Zukunft wird anders!**

4. November 2015

Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Forschung und Entwicklung diskutieren über die künftigen Herausforderungen in der Gesundheitsbranche.

4.11.2015, 10.00 – 16.00 Uhr  
Stade de Suisse, Bern-Wankdorf

Informationen und Anmeldung:  
[www.odasante.ch](http://www.odasante.ch)

